



Auf dem langen Weg zur Verwirklichung eines gewebten Holzhauses: In Berlin haben Donat Aurel Grissemann und Simon Oberhammer mit einem Kettfaden aus Gartenschläuchen und einem Schussfaden aus Hanf experimentiert.
Fotos: Isolde Nagel

A trans Pavilion | Die Hackeschen Höfe Hof III, Rosenthaler Straße 40/41, 10178 Berlin | ► www.atrans.org | bis 18. Okober, Fr und Sa 14–19 Uhr und nach Vereinbarung, Schaufenster rund um die Uhr | Am 17. Oktober, 19 Uhr: „Happy Talk“ mit Donat Aurel Grissemann, Simon Oberhammer, Annette Erlenwein



Noch muss man mit dem 1:20-Modell vortiebeln: Blick in die große Halle des Hotels am Alexanderplatz – das aktuelle Berliner Projekt von Schneider + Schumacher.
Foto: Architekten

AUSSTELLUNG

Tiroler Gespinst | Holzhäuserweben im Berliner A trans Pavilion

Ein Holzhaus kann man „stricken“. Aber kann man es auch weben? Daran experimentieren zwei junge Tiroler Baukünstler bereits eine ganze Weile. Auf dem Weg zu einem Versuchsbau im Maßstab 1:1 machen sie derzeit im Berliner „A trans Pavilion“ halt.

Was muss man sich unter einem gewebten Haus vorstellen? Gewiss kein Hirngespinst, sondern ein mit viel Willen zur Neuentwicklung betriebenes Projekt. Es begann damit, dass Donat Aurel Grissemann und Simon Oberhammer im Rahmen einer Holzbauübung an der TU Innsbruck für ein wahres Fundstück im Tiroler Oberland eine Erweiterung planten: Der alte Holzstadel, der seltsame Kulturschätze vom Fotoalbum bis zum Druckstock barg, schien sich für die Idee eines einhüllenden Gespinsts bestens zu eignen. Das bestehende Balkengerüst des Stadels wurde zum Webstuhl umdefiniert; wie man darin einen raumfüllenden, spiralförmigen Kettfaden anlegen könnte, der mit Weidenruten als Schussfäden verwoben und zur stabilen selbsttragenden Konstruktion wachsen würde, dafür entwickelten die angehenden Architekten ein Rechnermodell. Nach dem Abbau des „Webstuhls“ bliebe eine freie Form, ein Blop, geflochten wie ein kunstvoller Weidenkorb zurück. Die Überlegung dabei: Das, was oft genug die geschmeidige Ausführung einer zuvor durch perfektes „modelling“ generierten Form verhindert – nämlich eine aufwen-

dige, ja fast brachiale Substruktion, die die digital entworfene Hülle stützt –, müsse sich doch ersetzen lassen. Und zwar durch weitaus „hausgemachtere“, „handgestricktere“ Konstruktionen und Bauweisen. Grissemann und Oberhammers gewebtes Haus, in dessen Wandaufbau viel altes Handwerkswissen und viel ökologische Verwertbarkeit steckt, ließe sich so mit Hilfe von einfachen Maßlisten, die die Kurvenverläufe beschreiben, vielleicht auch vom (Selbst-)Bauherren errichten. So weit, so gut.

Im Entwurf scheint die Idee bestechend. Doch wenn die Tiroler Spintisierereien Aussicht auf Verwirklichung haben wollen, müssen Grissemann und Oberhammer einen Prototypen wagen. Dafür braucht es Fördergelder. Das Geflecht im A trans Pavilion ist ihnen dazu ein weiterer Schritt. Hier zeigen sie, wie der Webstuhl angelegt sein muss: eine einfache Konstruktion an der Decke, daran hängen die Kettfäden aus Gartenschläuchen. Verwoben werden diese mit einem kilometerlangen Schussfaden aus Hanf, der eine haptisch verführerische Faserfläche erzeugt, die man jedenfalls berühren will, um sich solch ein textiles Haus besser vorstellen zu können. Die Intimität, die auf das Bergende des Heims hinweist, muss man etwas suchen, denn im Gespinst versteckt sind mit einem Stuhl, einer Matratze und einer Reihe weiterer Haushaltsgegenstände jene Objekte, die die „Blase“ erst so recht in ihrer Form definieren. Das Kruzifix an der kahlen Pavillonwand wird wohl nur verstehen, wer das Projekt von seinen Ursprüngen her betrachtet und die Tiroler Seele kennt.

Eva Maria Froschauer

der Grunerstraße, um genau zu sein, das mit knapp 60 Meter Höhe durchaus eine Marke setzen wird; derzeit wird das Grundstück von den Resten des Vorgängerbaus freigeräumt. Auf einer langen Reihe aus Zeichentischen ist in der Achse des Galerieraums alles aufgereiht, was nötig ist, um das Hotelprojekt von der Skizze bis zur Genehmigungsplanung erschöpfend zu verinnerlichen: Zeichenbücher, Pläne, zuvorderst Modelle in allen erdenklichen Maßstäben und Ausschnitten. Spektakulär das Tragwerk des Hauses: Da es über zwei sich kreuzende U-Bahnlinien gebaut werden soll, müssen die Kräfte stellenweise gehörig spazierengeführt werden – was wiederum Assoziationen an die Infobox weckt.

Im dritten Teil der Schau wird mit der Erweiterung des Städel-Museums in Frankfurt am Main ein weiteres aktuelles Großprojekt der Architekten präsentiert: die Dokumentation des gewonnenen Wettbewerbs (Heft 12) und riesige Styropormodelle der Schale, die den neuen unterirdischen „Gartensaal“ vom Städel überdecken soll, füllen die beiden Schaukasten der Galerie. So viel „richtige“ Architekturausstellung war selten im Werkraum. *fr*

Architektur Galerie Berlin Werkraum | Karl-Marx-Allee 96, 10243 Berlin | ► www.werkraum-agb.de | bis 4. Oktober, Di–Fr 14–19, Sa 12–16 Uhr

WER WO WAS WANN

20. Praemium Imperiale | Die diesjährigen Träger des mit jeweils rund 90.000 Euro dotierten internationalen Kunst- und Kulturpreises „Praemium Imperiale“ der Japan Art Association stehen fest. In der Sparte Architektur erhält der Schweizer Peter Zumthor die begehrte Auszeichnung. Die weiteren Preisträger sind: Richard Hamilton (Malerei), Zubin Mehta (Musik), Sakata Tojuro (Theater/Film), Ilya und Emilia Kabakov (Skulpturen). Der japanische Prinz Hitachi wird am 15. Oktober auf einer feierlichen Veranstaltung in Tokio den Preisträgern den 20. Praemium Imperiale überreichen. ► www.praemiumimperiale.org

Neues in der Architektur? | Vorträge, Ausstellungen, Kinofilme, Exkursionen, Diskussionen, Theater uvm. umfasst das Programm der Deutsch-Schweizer-Französischen-Architekturtage 2008 mit dem Titel „Neues in der Architektur? Zurück in die Zukunft“ vom 1. bis 21. Oktober. Schwerpunkt der achten Ausgabe, bei der erstmals neben Baden-Württemberg und dem Elsass auch die Schweiz (Raum Basel) dabei sein wird, ist es, Zusammenhänge zwischen architektonischer Planung und Lebensqualität zu entdecken und zu erklären. Austragungsorte sind sinngemäß Städte der drei Initiatorenländer – darunter Basel, Straßburg, Freiburg, Offenburg und Karlsruhe. ► www.ja-at.eu

sonntags 207-212 | Unter dem kryptischen Titel „sonntags 207-212/2008/design specials“ bietet das Architekturzentrum Wien bis 30. November allen Architekturinteressierten zahlreiche sonntägliche Exkursionen mit diversen thematischen Schwerpunkten in und rund um Wien an. Im Oktober stehen die „Designsafaris“ in Prag und Bratislava und die „Carinthischen Highlights“ an. Den Abschluss bilden die beiden Architekturturen in der österreichischen Hauptstadt „so schauts haus 12“ und „wohnen innovativ: donaustadt bis liesing“. Weitere Informationen und Voranmeldung für alle „sonntags“-Interessierten auf der Seite des Architekturzentrums Wien. ► www.azw.at

Solitude-Stipendien 2009–2011 | Seit 1990 stellt die Akademie Schloss Solitude mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg Stipendien für die Förderung von Künstlern aus aller Welt zur Verfügung, und zwar für die Bereiche Architektur, Design, Bildende und Darstellende Kunst, Literatur, Musik/Klang und Video/Film/Neue Medien. Bisher kamen Stipendiaten aus über 75 Ländern in den Genuss der finanziellen Zuwendungen von monatlich 1000 Euro. Bewerbungsschluss für den Stipendienzeitraum 2009–2011 ist der 31. Oktober 2008. ► www.akademie-solitude.de

verbessert und kostenlos | Zu ihrem 8. Geburtstag präsentiert sich die Internetseite „Materialatlas“ im neuen Layout. Verbessert wurde neben der Übersichtlichkeit auch die Kategorisierung – die Materialpalette ist um „Holzwerkstoffe“ erweitert worden. Die größte Neuerung hinsichtlich Nutzerfreundlichkeit ist aber zweifelsohne die geänderte Benutzungsgebühr des Onlinekatalogs: Registrierung und Nutzung sind jetzt kostenlos. ► www.materialatlas.com

lernräume | „Ausgewählte Beispiele zeitgenössischer Schul- und Hochschularchitektur“ zeigt der Bielefelder Kunstverein noch bis zum 26. Oktober im Museum Waldhof in Bielefeld. Die Ausstellung, die rund 15 Projekte verschiedener Architekturbüros umfasst, will ein Panorama nationaler und internationaler Beispiele bieten, welche die Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich des Schul- und Bildungsbaus aufzeigen. Am 19. Oktober bietet der Kunstverein Führungen durch die Ausstellung an. ► www.bielefelder-kunstverein.de

Tatort Altbau | Die Festung Ehrenbreitstein in Koblenz scheint der passende Ort für eine Tagung rund um energetische Optimierung im historischen Gebäudebestand zu sein. Der Auftakt zu einer Schwerpunktreihe soll, so der Veranstalter, im Hinblick auf den seit 1. Juli dieses Jahres geforderten Energieausweis für Gebäude Lösungsansätze für wirksame und maßvolle energetische Modernisierungsmaßnahmen von Altbausubstanz bieten. Die Konferenz findet am 23. und 24. Oktober statt. ► hwk-koblenz.de

HAHN - Lamellenfenster: der ganze Bereich der natürlichen Lüftung



Einfach- oder isolierverglast,
für Fassaden, als Klimapuffer,
für Treppenhäuser und RWA-Anlagen,
Industrie-, Verwaltungs- und Privatbauten.

GLASBAU HAHN
Werk 2



Hafenstraße 5
63811 Stockstadt am Main
Telefon 0 60 27 / 41 62 20
Telefax 0 60 27 / 41 62 99
info@werk2.glasbau-hahn.de
www.glasbau-hahn.de